



St. Placida

Kath. Tageseinrichtung für Kinder
Integrationspädagogik
45731 Waltrop, Hilberstr. 30
Ruf: 02309/40242 Fax: 02309/786092
Email: kita.stplacida-waltrop@bistum-muenster.de



Konzeption

Januar 2022

INHALT

1.Vorwort des Trägers	3
2.Leitbild	5
3.Rahmenbedingungen	6
Adressen Träger, Verbundleitung, Zentralrendantur RE.....	6
Zusammenarbeit mit dem Träger.....	6
Verbundleitung/erweiterte Leitungsrunde/Leitungsrunde.....	7
Organigramm Zuständigkeiten.....	8
Kath.Tageseinrichtung für Kinder St.Placida.....	9
Kontakt.....	10
Öffnungs- und Betreuungszeiten, Schließzeiten.....	11
Einrichtungsleitung.....	11
Einrichtungsleitung „Schaubild“.....	12
Qualitätsmanagement QualiCa.....	12
Datenschutz/Auskünfte/Schweigepflicht/Recht am Bild.....	13
Familienzentrum St. Peter.....	14
4.Entwicklungsbegleitung	15
Wir sorgen für eine gute Eingewöhnung.....	15
Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt	16
Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder	17
Wir beobachten jedes Kind regelmäßig & dokumentieren seine Entwicklung	19
Wir beobachten und dokumentieren die sprachliche Entwicklung.....	21
Wir berücksichtigen die Anforderungen an den Kinderschutz gem. 8a SGB VIII	23
Soziales Frühwarnsystem / Frühe Hilfen für Kinder	24
5.Bildung	25
Religionspädagogik -Wir arbeiten auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes.....	25
Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung.....	27
Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen	31
Wir führen Angebote und Projekte durch.....	31
Wir leben Inklusion (Behinderung, Integration, Diversität, Gender).....	32
Wir sorgen für Bewegung/Gesundheitsförderung.....	33
Sprachbildung.....	34
Wir bieten den Kindern Möglichkeiten der Mitbestimmung/Partizipation.....	35
Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst.....	35
Wir gestalten den Übergang von der Tageseinrichtung zur Grundschule	36
6.Elternarbeit	38
Wir führen regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche	38
Wir führen Angebote zur Elternbildung durch	38
Wir unterstützen die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten	39
Wir machen unsere Arbeit transparent	40
Wir holen uns Feedback von den Eltern	41
Wir haben ein Beschwerdemanagement	41
7. Zusammenarbeit und Kooperationen	42
Wir nutzen Kompetenzen/Ressourcen externer Institutionen	42
Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes und unseres Sozialraumes	43
Wir tragen gemeinsam Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Grundschule..	44

1.VORWORT DES TRÄGERS

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich freue mich darüber, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtungen und deren Konzeption interessieren. Seit langer Zeit bewegen mich folgende Zeilen in einem religiösen Kinderlied:

Wir sind die Kleinen in den Gemeinden, wir sind der Schatz im Acker der Gemeinde.

Katholische Kitas fühlen sich verantwortlich für den Schatz, den Kinder für unsere Gesellschaft und die Kirche darstellen. Das Christentum knüpft damit an das Handeln Jesu an, der die Kinder bewusst in den Mittelpunkt stellt. Seit frühester Zeit sieht die Kirche in der Bildungsarbeit für Kinder einen Schwerpunkt ihrer Aufgaben. Dies spiegelt sich auch in dem lokalen Pastoralplan unserer Pfarrei wider. *Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.* So formulierte einmal Maria Montessori.

Für uns als kirchlicher Träger bedeutet dies zunächst, die Kinder in unseren Einrichtungen als Gäste zu verstehen. Gäste stehen im Mittelpunkt, Gästen soll es gut gehen, Gäste sollen sich willkommen und ernst genommen fühlen, die Bedürfnisse der Gäste stehen im Mittelpunkt.

Kinder sind insofern auch besondere Gäste, als sie nach dem Weg fragen.

Kinder haben viele Fragen und suchen nach dem, was ihrem Leben Geborgenheit, inneren Reichtum, tiefe Freude und Verlässlichkeit bietet. Für uns als katholischer Träger bedeutet dies neben dem Vorhalten einer zeitgemäßen Pädagogik auch das Vorschlagen unseres Glaubens. Wir sind davon überzeugt, dass der Glaube an Gott und das Leben mit ihm, das eigene Leben bereichern. Daher verstehen wir unsere Kitas auch als Lebensorte des Glaubens. Wir erzählen den Kindern beispielsweise von Menschen, die durch den Glauben geprägt worden sind und die auch unser Handeln positiv beeinflussen können. Ich denke beispielsweise an den heiligen Martin, der deutlich macht, wie wichtig der Wert des Teilens ist. Oder wir bringen den Kindern die christlichen Feste nahe. Die Kinder und ihre Eltern haben so eine Basis zu entscheiden, ob ihnen diese Werte und Feste auch persönlich wichtig sind oder werden können.

Zudem sind Kinder auch Gäste, die uns helfen, die Wahrheit zu finden. So formulierte Klaus Seibold einmal: *Wenn Du stets offene und ehrliche Menschen um Dich haben willst - dann arbeite in einem Kindergarten.*

Und ich möchte hinzufügen: Oder engagiere dich als Pfarrei für unsere Kitas.

Als Träger der Kitas bedanken wir uns für das Vertrauen der Eltern, die ihre Kinder unseren Einrichtungen anvertrauen. Wir nehmen unsere Verantwortung ernst und wollen unseren Beitrag leisten, dass es den Kindern gut geht. Zugleich sind wir dankbar dafür, dass wir von den Kindern so viel lernen dürfen.

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.

Für den Träger



Dr. Carsten Roeger, leitende Pfarrer

2.LEITBILD

Unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder sind Orte, die über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus Ihrem Kind den christlichen Glauben näherbringen. In einer kindgemäßen Weise führen wir Ihre Kinder über Bilder, Geschichten und Lieder zum christlichen Glauben.

Ihre Kinder sind in unseren Einrichtungen die wichtigsten Personen. Aus diesem Grund orientieren wir uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes.

Dadurch erfahren die Kinder im täglichen Miteinander eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und Sicherheit.

Allen Kindern wird durch die Vielfalt des pädagogischen Angebotes eine individuelle Entwicklung und Betreuung ermöglicht, um die persönlichen Stärken jedes einzelnen zu fördern.

Wir verhelfen ihren Kindern zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität, regen ihre Lernfreude an und stärken ihr Selbstbewusstsein, indem wir ihnen Verantwortung übertragen, sie ermutigen, eigene Entscheidungen zu treffen und ihnen unterstützend zur Seite stehen.

Jedes Kind soll für sein körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden bekommen, was es braucht. Es soll befähigt werden, sich all das selbst zu beschaffen, um im Leben glücklich und erfolgreich zu sein.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Uns ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und päd. Fachkräften sehr wichtig. Diese bildet die Basis für die gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Durch die gemeinsame Gestaltung von kirchlichen Festen und Feiern findet eine aktive Anbindung an die Gemeinde statt.

3. RAHMENBEDINGUNGEN

Träger

Träger der kath. Tageseinrichtungen für Kinder ist die

Kath. Kirchengemeinde St. Peter Waltrop

Bissenkamp 16

45731 Waltrop

Tel.: 02309 / 97 050

E-Mail: pfarrbuero@st-peter-waltrop.de

Internet: www.st-peter-waltrop.de

Verbundleitung

Frau Silke Freitag

Tel.: 02309 / 97 05-42

E-Mail: freitag-s@bistum-muenster.de

Zuständige Zentralrendantur

Zentralrendantur Recklinghausen

Kemnastraße 7

45657 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 1042-0

Fax: 02361 / 1042-10

E-Mail: zr-recklinghausen@bistum-muenster.de

Zusammenarbeit mit dem Träger

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die katholische Pfarrei St. Peter. Der Trägervertreter ist in erster Linie der Pfarrer der Pfarrei und die gewählten Mitglieder des Kirchenvorstandes.

Der Kita-Ausschuss bestimmt gemeinsam mit der Verbundleitung die grundsätzliche Ausrichtung der Kitas der Pfarrei.

Für schnellere Entscheidungswege, eine bessere Erreichbarkeit des Trägers und eine noch stärkere Verbundenheit der Kitas, wird die Rolle des Ansprechpartners des Trägers durch die Verbundleitung wahrgenommen.

Der Träger gewährleistet den Erhalt und die Weiterentwicklung der Tageseinrichtung für Kinder. Zudem fordert und fördert der Träger Fortbildungen der Mitarbeiter*innen, Teamfortbildungen und Leitungs-Coaching, durchgeführt von externen Fachkräften.

Verbundleitung

Die Verbundleitung ist mit Zeit und Entscheidungskompetenz ausgestattet, um die Themen Personaleinsatz, Verwaltung, pädagogische Leitlinien aller Kitas, Fachaufsicht, Finanzen und kommunale Vertretung zu begleiten und zu erfüllen.

Übergeordnete Aufgaben werden für den Kita-Verbund gemeinsam geregelt, dazu bilden die Verbund- und die Einrichtungsleitungen ein gemeinsames Team unter Führung der Verbundleitungen.

Die Verbundleitung ist an der pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das pädagogische Konzept der Kindertageseinrichtung. Sie ist impulsgebend für die fachliche Ausrichtung.

Durch regelmäßige Gespräche zwischen der Verbundleitung und den Einrichtungsleitungen wird ein höchstmöglicher Informations- und Kompetenzaustausch gewährleistet. Dabei ist uns eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit sehr wichtig.

Erweiterte Leitungsrunde

Um die kontinuierlichen Verbesserungsprozesse wirksam zu unterstützen, finden vierteljährliche erweiterte Leitungsrunden¹ unter Beteiligung der Zentralrendantur statt. Der ermittelte Bedarf an Kindertagesstättenplätzen und die materielle und finanzielle Ausstattung der Einrichtungen werden gemeinsam beraten.

Der Träger findet mit den Einrichtungsleitungen und der Verbundleitung eine angemessene Beteiligung an der Qualitätsverbesserung unserer Tageseinrichtung.

Leitungsrunde

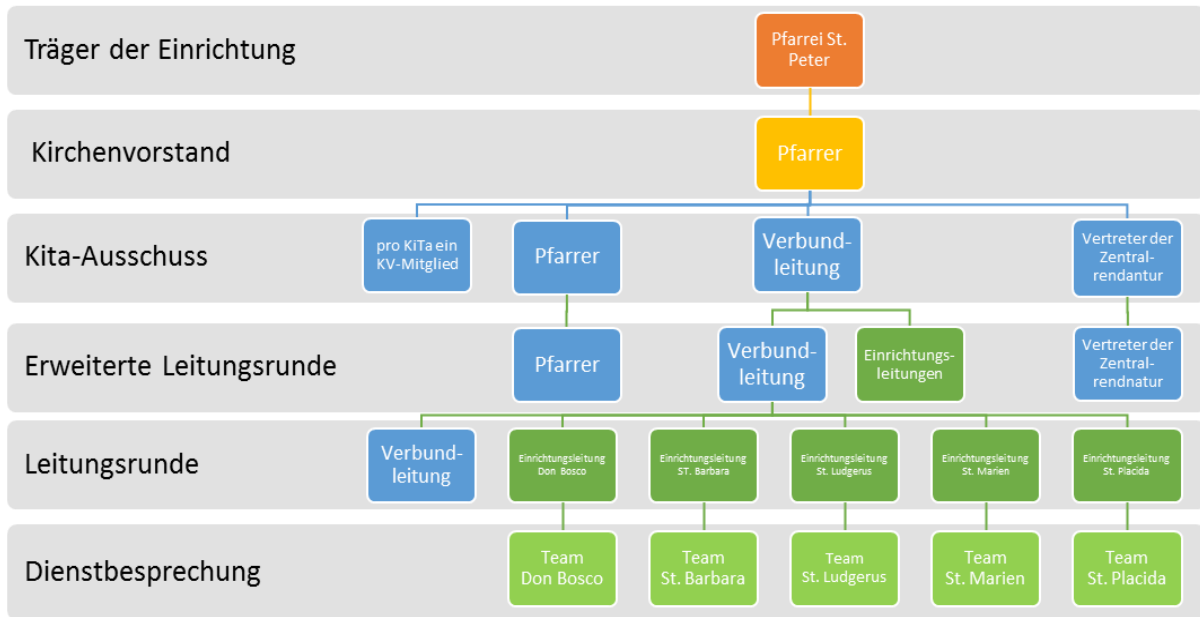
In den Leitungsrunden informiert die Verbundleitung über geplante Änderungen, aktuelle Pläne, Personalentscheidungen, Änderungen von Vorschriften und Gesetzen im Bereich Kinderbetreuung usw.

Gemeinsam wird über die Weiterentwicklung konzeptioneller Inhalte beraten. Aktuelle Themen aus den Einrichtungen finden hier einen Kommunikationsrahmen². Fragen, Wünsche und Anregungen können besprochen werden.

¹ Siehe Qualitätshandbuch „Zusammenarbeit mit dem Träger“

² Siehe Qualitätshandbuch „Umgang mit Beschwerden“

Organigramm



Die kath. Tageseinrichtung für Kinder St. Placida

Die kath. Tageseinrichtung für Kinder St. Placida liegt zentral, an der Hilberstr.30, in 45731 Waltrop und ist fußläufig, sowie mit öffentlichen Verkehrsmitteln, gut zu erreichen.

Die Tageseinrichtung verfügt über 75 Plätze für Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren.

Die Einrichtung wird von Familien aus den umliegenden Wohngebieten, bis hin in die Bauerschaften, besucht.

Die Schwerpunkte der Tageseinrichtung St.Placida liegen

- in der gesunden Ernährung- durch die aktive Mitwirkung der Kinder in der Vorbereitung für das Frühstück, das Mittagessen und den nachmittäglichen Snack, lernen diese gesundes, ausgewogenes Essen kennen und schätzen und erlangen gleichzeitig intensive Kenntnisse über Nahrungsmittel und deren Zubereitungsvielfalt
- in der Bewegungsförderung- durch ein z.B. naturnah gestaltetes Außengelände, eine Mehrzweckhalle, ...
- im fairen Miteinander und umweltbewussten Handeln- durch die Auszeichnung „Faire Kita-NRW“ unterstützen wir nachhaltige Projekte, führen mit den Kindern verschiedenste Projekte durch, wie z.B. Nistkästen bauen, einen Gemüsegarten anbauen, Kleiderspenden zu St. Martin, Spielzeug-Tausch-Börse, Einkaufen, von fair gehandelten Produkten...

Wir sind eine „offene“ Tageseinrichtung.

„Offen“ sein heißt für uns, dass wir unsere Strukturen und pädagogischen Inhalte, neben den Aussagen des christlichen Leitbildes und der oben beschriebenen Schwerpunkte, nach dem Motto ausrichten:

**„Kinder sind keine Fässer die gefüllt,
sondern Feuer die entfacht werden wollen!“**

Wir haben die Räume so gestaltet, dass alle Kinder ihren Aktivitäten, Interessen, Stärken, Begabungen, Ideen, Bedürfnissen in den „Bildungsräumen/Funktionsräumen“ nachgehen können.

Kinder in der Tageseinrichtung St. Placida spielen und lernen

- in der „Sonnengruppe“ (Gruppentyp II für 10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahren)
- im Rollenspielraum
- im Restaurant (Frühstück und Mittagessen)
- im Bau-/Konstruktionsraum
- im Medienraum
- in der Turnhalle
- im Atelier
- im Forscherraum
- auf dem Spielgelände
- und in der Eingangshalle, als Verbindungs- und Begegnungsraum

Begleitet werden die Kinder von 12 pädagogischen Fachkräften einer Einrichtungsleitung und einer Hauswirtschaftskraft.

Mit unserer „offen“ Haltung

- gestalten wir eine Atmosphäre zum Wohlfühlen
- ermöglichen Entscheidungsspielräume für eigenständige Entscheidungen
- schaffen wir Bewegungsanlässe
- ermutigen wir zum Forschen, Entdecken und Auseinandersetzen
- bauen wir verlässliche Beziehungen zu allen Kindern und Erziehungsberechtigten auf und unterstützen die Kinder darin, Freundschaften/Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen

Einrichtungsleitung

Beate Vedder

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung Sozialmanagement / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Pädagogische Fachkräfte

Anja Lehnhardt („Sonnengruppe“)

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Ursula Velthaus („Sonnengruppe“)

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Hanna Müller („Sonnengruppe“)

(Staatl. anerkannte Erzieherin)

Anette Ritter – Westphal

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Jenny Balzuweit

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Nadin Ronczka

(Staatl. anerkannte Kinderpflegerin)

Claudia Blum

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Catharin Herdt

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Stefanie Rose

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Kathrin Scholz

(Staatl. anerkannte Erzieherin / Weiterbildung zur U3 Fachkraft)

Christine Müsse

(Staatl. anerkannte Erzieherin)

Jermaine Marchefka

(Staatl. anerkannter Kinderpfleger)

Hauswirtschaftskräfte (Frühstück/Mittagessen)

Lydia Balzer

Kontakt

Kath. Tageseinrichtung für Kinder St.Placida

Hilberstraße 30

45731 Waltrop

Tel.: 02309 / 40242

E-Mail: kita.stplacida-waltrop@bistum-muenster.de

Öffnungs- und Betreuungszeiten, Schließzeiten

Die Tageseinrichtung öffnet montags bis freitags in der Zeit von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr. An Samstagen und Sonntagen ist die Einrichtung geschlossen. Grundlage für die angebotenen Betreuungszeiten ist die örtliche Jugendhilfeplanung.

Die Erziehungsberechtigten haben die Möglichkeit, ihr Kind 25Std. (07.15-12.15 Uhr),

35 Std. (07.00-14.00 Uhr/ oder 7.15–12.15 und 14.00–16.00 Uhr) oder 45 Std. (07.00 – 16.00 Uhr) betreuen zu lassen.

Die Betreuungszeiten werden zu jedem Kindergartenjahr abgefragt und dem Bedarf der Familien, wenn möglich, angepasst/bewilligt.

Die Kosten für die Betreuung richten sich nach der Gebührentabelle der Stadt Waltrop.

Die Tageseinrichtung schließt in den Sommerferien in jedem Jahr drei Wochen im Block. Eine Betreuung ist während der Schließzeit in einer Partnereinrichtung, St. Marie oder St. Ludgerus) möglich. Die Anzahl der jährlichen Schließtage (ohne Samstage, Sonn- und Feiertage) beträgt, gem. Kinderbildungsgesetz (KiBiz NRW), max. 25 Tage pro Jahr (Ferienschließung, bewegliche Ferientage/Brückentage, Planungstage, Teamfortbildungen, etc.).

Die Schließzeiten werden allen Erziehungsberechtigten rechtzeitig bekanntgegeben.

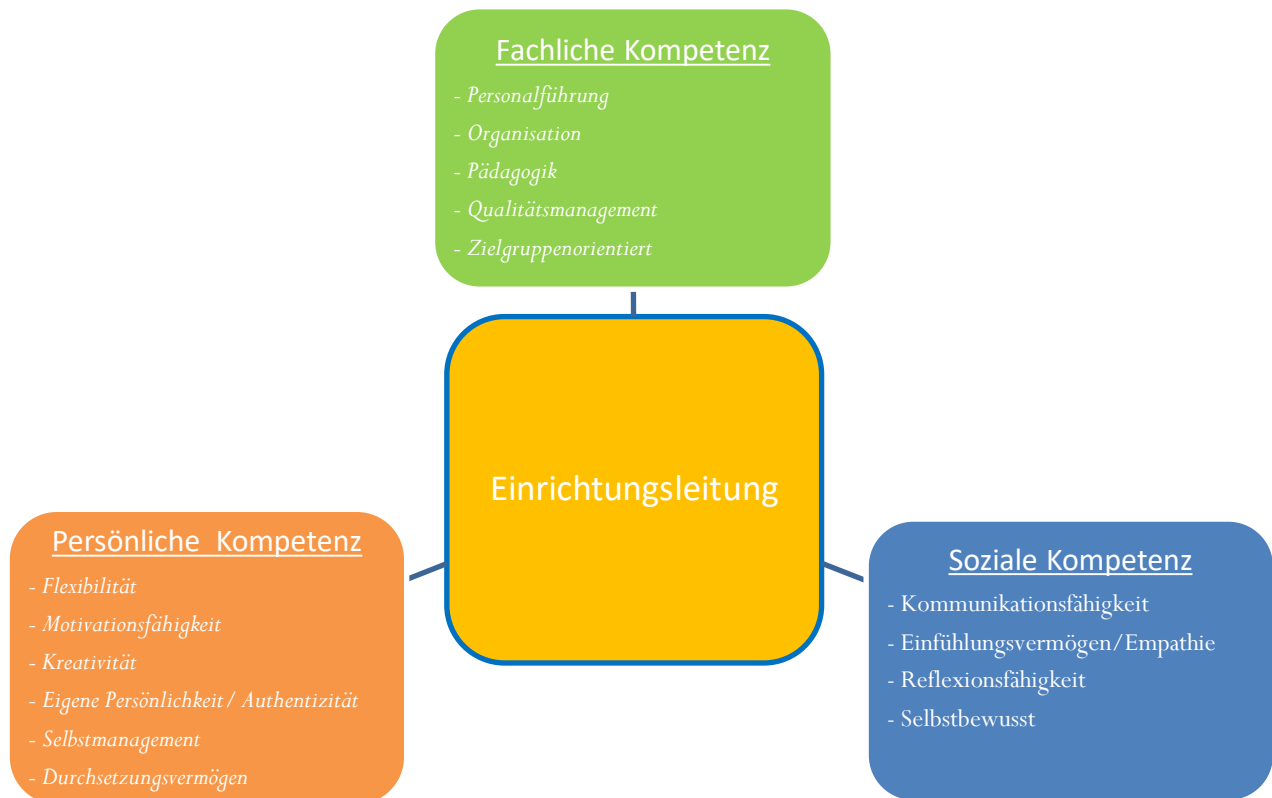
Einrichtungsleitung

Alle Einrichtungsleitungen der fünf katholischen Tageseinrichtungen für Kinder der Pfarrgemeinde St. Peter arbeiten eng zusammen. In regelmäßigen Leitungsrunden wird gemeinsam mit der Verbundleitung unter anderem auch kontinuierlich an der Verbesserung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen und am Qualitätsmanagement gearbeitet.

Innerhalb dieser Zusammenarbeit haben wir wichtige Voraussetzungen für gute Leitungsarbeit erarbeitet, um so die Qualität der vielfältigen Aufgaben kontinuierlich zu verbessern.

Folgende Punkte wurden als wichtige Kompetenzen einer Leitung festgeschrieben:

siehe Schaubild, Seite 12



Durch regelmäßigen Austausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb der Leitungsrunde, aber auch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen in einzelnen Bereichen, werden die Kompetenzen der Leitungen kontinuierlich weiterentwickelt. Die Kompetenzentwicklung jeder einzelnen Einrichtungsleitung ist ein wichtiges Kriterium einer qualitativ hochwertigen Arbeit in den Kitas und wird deshalb von Seiten des Trägers und der Verbundleitung mit allen dafür zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt.

Qualitätsmanagements QualiCa

Mit dem QM-Handbuch möchten wir die Qualität unserer Arbeit weiterentwickeln und verbessern. Unsere Handlungen und Prozesse sind nachvollziehbar und transparent gestaltet. Die päd. Ziele werden im QM-Handbuch klar definiert.

Unsere gute Arbeit wird nach außen sichtbar gemacht. So bietet es allen Mitarbeiter*innen eine Orientierung in ihren päd. Handlungen und dient gleichzeitig als Information für die Erziehungsberechtigten.

Durch das QM-Handbuch lassen sich die festgelegten Standards und Prozesse auf ihre Qualität hin überprüfen und kontinuierlich weiterentwickeln.

Datenschutz

In unserer Einrichtung gewährleisten wir durch den Träger und das gesamte KiTa-Team die Einhaltung des Datenschutzes. Wir orientieren uns dabei an dem Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG)³. Der Träger führt für die Kindertageseinrichtungen ein Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten, welches im Datenschutzmanagementsystem (KDG-Desk) des Bistums abgelegt ist⁴.

Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen PCs/ Laptops bzw. Tablets ist ein Kennwortschutz eingerichtet. Somit sind alle sensiblen Daten vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

Auskünfte an Außenstehende/ Schweigepflicht

In unserem pädagogischen Alltag erhalten wir Einblicke in die familiären und persönlichen Angelegenheiten von Eltern und Kindern. Über diese Dinge halten wir selbstverständlich strengstes Stillschweigen und geben entsprechende Informationen ohne Einwilligung der Eltern grundsätzlich an niemanden weiter.

Informationen über das Kind unterliegen dem Datenschutz und werden ohne schriftliche Einwilligung der Eltern nicht an Dritte weitergegeben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z.B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, erteilen wir Auskunft an das zuständige Jugendamt.

Recht am eigenen Bild

Zur Dokumentation der individuellen Entwicklung des Kindes und zur Veranschaulichung von aktuellen Projekten und Bildungsangeboten erstellen wir Fotos. Um Fotos des Kindes nutzen zu dürfen, erfordert es der Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Sie müssen mit der Veröffentlichung von Bildern Ihres Kindes einverstanden sein. Dieses Einverständnis wird daher vor Eintritt in die Einrichtung einmalig bei der Aufnahme des Kindes erteilt und gilt bis auf Widerruf. Fotos, die der Öffentlichkeitsarbeit oder unserer Internetseite dienen, benötigen einer gesonderten Einverständniserklärung.

³ siehe Elterninformation „Für Ihr Kind – die kath. Kindertageseinrichtung“

⁴ siehe DATENSCHUTZ IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN in Trägerschaft der kath. Kirchengemeinden im NRW-Teil des Bistums Münster

Familienzentrum St. Peter

Das Familienzentrum St. Peter (vom Land anerkanntes Familienzentrum mit dem Gütesiegel „Familienzentrum NRW“) mit seinen Standorten in den Tageseinrichtungen St. Placida, St. Marien und St. Ludgerus, hält, über den Erziehungs- und Betreuungsauftrag hinaus, Informations- und Beratungsangebote zur Unterstützung der Eltern bei der Förderung ihrer Kinder vor. Beratungs- und Hilfsangebote für alle interessierten Eltern und Familien, auch wenn die Betreuung der Kinder nicht bei uns erfolgt, werden an unseren Standorten gebündelt und miteinander vernetzt. Unsere Fachkräfte unterstützen zudem bei der Vermittlung, Beratung oder Qualifizierung von Tagespflegepersonen, in Absprache mit dem Jugendamt Waltrop, und vermitteln die Betreuung von unter dreijährigen Kindern, außerhalb üblicher Öffnungszeiten unserer Tageseinrichtungen für Kinder.

Ferner wird an allen Standorten unseres Familienzentrums eine niederschwellige Eltern-/Familienberatung durch eine ausgebildete Elternbegleiterin, und eine Sozialberatung durch den Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), angeboten. Die Themen sind u.a. der Umgang mit dem Jobcenter, Trennungs- und Scheidungsberatung (Vermittlung), Erziehungsberatung, etc.

Unser Familienzentrum setzt sich regelmäßig mit der Situation im Sozialraum und in den Quartieren auseinander. Der Sozialraumbezug ist ein grundlegendes Merkmal unseres Familienzentrums. Unser Ziel ist die niederschwellige Platzierung von Angeboten und Leistungen in räumlicher Nähe zu den Familienwohnorten.

4.ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

- Wir ermöglichen eine zeitlich gestaffelte u. individuell angepasste Eingewöhnung
- Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt
- Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder
- Wir beobachten jedes Kind regelmäßig & dokumentieren seine Entwicklung
- Wir kennen die Interessen und Bedürfnisse jedes Kindes und unterstützen es in seiner individuellen Entwicklung
- Wir berücksichtigen die Anforderungen an den Kinderschutz gem.§ 8a (Sozialgesetzbuch) SGB VIII /Frühwarnsystem Waltrop

Wir sorgen für eine gute Eingewöhnung

In enger Kooperation mit den Erziehungsberechtigten achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung, um den Kindern einen guten Start in den Alltag unserer Tageseinrichtung zu ermöglichen. Hierbei orientieren wir uns in unserer Einrichtung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

„Das Berliner Eingewöhnungsmodell, oder auch Infas-Modell von Laewen/Andres/Hedervari (2003), ist ein Modell, das die Bedeutung der vom Kind ausgehenden Kontaktaufnahme zu den neuen Bezugspersonen als wichtiges Element im Eingewöhnungsprozess herausstellt und damit Rahmenbedingungen und Faktoren für eine erfolgreiche Eingewöhnung beschreibt“⁵.

Wenn die Zuweisung zu einem/einer Bezugserzieher*in vorgenommen wurde, stellt sich die päd. Fachkraft als Bezugsperson bei einem Hausbesuch dem Kind und den Erziehungsberechtigten vor.

Es wird ein Termin vereinbart, an dem das Kind/die Familie das erste Mal die Tageseinrichtung besucht, um die anderen Kinder, die päd. Fachkräfte und die Räumlichkeiten der Einrichtung kennenzulernen. Das ist die Phase vor Beginn der eigentlichen Eingewöhnung. Die sogenannten Kennenlertage finden in der Regel an drei bis vier Tagen vor den Kita-Sommerferien statt.

Der Hausbesuch findet auf freiwilliger Basis statt, ist aber ein wichtiges Instrument zum Kennenlernen zwischen den Erziehungsberechtigten und der päd. Fachkraft, im gewohnten Umfeld des Kindes. Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten des Kindes werden notiert (z.B. Schlaf- und Essgewohnheiten, eventuelle Allergien etc.). Der erste direkte Kontakt zwischen dem Kind, den Eltern und dem/der Bezugserzieher*in ist im Rahmen dieses Hausbesuches von wichtiger und grundsätzlicher Bedeutung für den weiteren KiTa - Alltag.

⁵ Damen, Sonja (2014): Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung. Theorie und Praxis der Frühpädagogik U3 (3). In: Kindergarten heute. Die Fachzeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. 44.Jahrgang 2014. Ausgabe 3/2014. Freiburg. Verlag Herder.

Ein guter Kontakt, sowie ein regelmäßiger Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den päd. Fachkräften ist gerade zu Beginn der Betreuungszeit von hoher Bedeutung, da die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung gemeinsam besprochen werden müssen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes können die Phasen demnach unterschiedlich lang sein.

In der Regel beträgt die Dauer der Eingewöhnung mindestens zwei zusammenhängende Wochen. Für die Zeit der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, dass die Erziehungsberechtigten ausreichend Zeit verbindlich einplanen. Grundsätzlich ist es aber auch möglich, dass Großeltern, oder andere dem Kind vertraute Personen aus dem familiären Umfeld, für diese Zeit fest eingeplant werden können.

Wir teilen die Eingewöhnungszeiten für die U3 Kinder, sowohl in Gruppentyp II in der „Sonnengruppe“, als auch für die anderen Kinder so ein, dass immer nur eine Familie, für eine halbe bis eine Stunde, im Zeitraum von 8.00-11.30 Uhr, für den/die Bezugserzieher*in anwesend ist.

Wir schaffen einen Rahmen, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt

Emotionale Sicherheit

Die Vermittlung von Sicherheit und Orientierung innerhalb des Kindergartenalltags ist eines der wichtigsten Ziele unserer päd. Arbeit. Dabei spielen wir als Entwicklungsbegleiter und Bezugspersonen die entscheidende Rolle. Durch unsere Beziehungsarbeit schaffen wir eine vertrauensvolle Basis und die Grundlage für einen Alltag mit festem Rhythmus und klarer Struktur. Durch ständig wiederkehrende Rituale und Abläufe erhalten die Kinder Orientierung. Ferner verstärken wir ihr Gefühl von emotionaler Sicherheit. Dieses gelingt ausschließlich durch ein festes Gruppenteam in der „Sonnengruppe“ (Gruppentyp II) und feste Bezugserzieher*innen in allen Räumen/Bildungsräumen, sowie einheitliche und verbindliche Regeln.

Einrichtungsstrukturelle Sicherheit

Durch die regelmäßige Kontrolle der Räumlichkeiten und Spielmöglichkeiten/Spielgeräte durch die Sicherheitsfachkräfte der jeweiligen Einrichtung, durch eine jährliche Wartung und Überprüfung durch den TÜV, sowie einer zusätzlichen quartalsmäßigen operativen Inspektion der Außenanlagen durch externe Gutachter, garantieren wir eine höchstmögliche Sicherheit und Unfallminimierung für alle Kinder. Räume bzw. Materialien, die für Ein- bis Zweijährige gefährlich sein können, sind entsprechend unerreichbar.

Des Weiteren werden das Raumkonzept und die Raumgestaltung in unserer Tageseinrichtung für Kinder möglichst so gestaltet, dass die Räume durchstrukturiert und geordnet eingerichtet sind, so dass für alle Kinder eine gute Übersicht über Raum, Angebot und Materialien gewährleistet ist. Die päd. Fachkräfte achten darauf, dass Decken, Wände, Fenster oder Schränke/Regale nicht übermäßig dekoriert, beklebt oder bemalt sind. Damit werden unnütze Reize begrenzt und Reizüberflutung vermieden.

Wir berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse der U3-Kinder

In unserer Tageseinrichtung für Kinder werden Kinder von 4 Monaten bis 6 Jahren betreut.

Dieses wirkt sich positiv auf die sozialen und kognitiven Kompetenzen aus. Unsere „Kleinen“ lernen dabei von unseren „Großen“.

Jüngere Kinder erhalten Entwicklungsanreize und erweitern ihr Verhaltensrepertoire durch Beobachten und Nachahmen.

Die älteren Kinder unterstützen und helfen den Kleinen, somit wird ihr Selbstwertgefühl gestärkt und Sozialkompetenz gefördert.

Auch die Kinder der „Sonnengruppe“ können alle Räume unserer „offen“ Einrichtung aufsuchen, allein oder in Begleitung der Bezugserzieher*innen. Die Tür/der Raum der „Sonnengruppe“ steht allen Kindern der Einrichtung zum Spielen offen. Die päd. Fachkräfte der „Sonnengruppe“ sind dafür verantwortlich, dass ihre Kinder nicht überfordert werden und signalisieren, durch das Schließen der Tür der „Sonnengruppe“ und durch das Aufhängen des roten Signalschildes, wann die „Sonnengruppe“ nicht für alle Kinder geöffnet ist (z.B. zur Mittagszeit).

Grundsätzlich wirken alle Kinder bei der Gestaltung des Alltags in unserer Tageseinrichtung für Kinder ihrem Alter und ihren Bedürfnissen gem. § 13 Abs.4 KiBiZ⁶ entsprechend mit.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sind unsere päd. Fachkräfte als „U3-Fachkräfte“ qualifiziert und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, in denen neue wissenschaftliche, gesetzliche und fachliche Erkenntnisse der „U3 Betreuung“ vermittelt werden.

Unter dreijährige Kinder, insbesondere im Gruppentyp II (Kinder im Alter von 4 Monaten – 3 Jahren), benötigen einen Lebensraum der Liebe, Wärme und Geborgenheit, sowie die Zuwendung in vertrauter Umgebung, um sich mit Tatendrang und Neugier der Umwelt zuwenden zu können. Das Zugehörigkeitsgefühl zur Gruppe ist besonders wichtig. Sie erhalten dieses Gefühl insbesondere bei gemeinsamen Aktivitäten, Morgenkreisen, Abschlusskreisen, gemeinsamen Mahlzeiten und sonstigen Ritualen.

Wir ermöglichen den Kindern in unserer Tageseinrichtung eine sichere Bindung durch einfühlsame und verfügbare Bezugspersonen, die den Kindern/Familien fest zugeordnet sind, so dass ein häufiger Wechsel dieser Bezugsperson so gut wie ausgeschlossen ist. Ein intensiver Austausch zwischen den päd. Fachkräften und den Erziehungsberechtigten, in Form von geplanten Entwicklungsgesprächen, gewährleistet zudem einen umfassenden Überblick über die Sicherung der Kontinuität des Entwicklungsprozesses zum Wohle des Kindes.

Wir berücksichtigen bei der Aufnahme von Kindern unter drei Jahren, dass sie geeignete und altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten, ausreichende Bewegungsmöglichkeiten, Schlafräume, einen Pflegebereich, sowie entsprechendes Spiel- und Beschäftigungsmaterial im Innen- und Außenbereich benötigen.

So bieten alle Bildungsräume, neben dem Bildungsraum „Sonnengruppe“, allen Kindern unter drei Jahren Anreize für die altersentsprechende Entwicklung. Für unsere Kinder unter drei Jahren ist die Anordnung der zur Verfügung stehenden Materialien von großer Bedeutung. Das Material ist für die Kinder gut sichtbar, leicht zugänglich und barrierefrei.

Folgende Materialien stehen den Kindern in dem Bildungsraum „Sonnengruppe“ zur Verfügung:

- Materialien, welche die Wahrnehmung und Entwicklung des ICH unterstützen. Dazu gehören u.a. Spiegel in Augenhöhe, Fotowände etc.
- Elementare Materialien wie Wasser, Sand, Matsch...
- Materialien zum Anregen der Sinne (streicheln mit weichen Pinseln oder härteren Bürsten, Fühlsäckchen, Igel-Bälle, Kugelbahn mit Glöckchen, Windspiel)
- wert – und funktionsfreie Materialien, die ganzheitlich zum Bewegen und freien Gestalten auffordern, sowie lebenspraktische Materialien aus dem Alltag (Haushaltsgegenstände, Naturmaterialien...)
- kostenfreies Material zum kreativen Gestalten und Experimentieren (Dosen, Schachteln, Wollreste, Stoffreste, Papierrollen, Korken...)
- Materialien für den taktilen Einsatz, dazu gehört u.a. Knete, Ton, Kleister, Rasierschaum, Creme, Körpermalfarbe, etc.
- Materialien, die zum Rollenspiel anregen
- Materialien zum Forschen, Entdecken, Experimentieren und Gestalten,
- Materialien für Rollenspiele, zum Buden bauen, für „Kuschelecken“ mit Sitzkissen und Sofa
- freie und große Spiel- und Bewegungsflächen

Im Rahmen unseres Raumprogramms stehen zudem allen U3 Kindern ausreichend Schlafmöglichkeiten in separaten Räumlichkeiten zur Verfügung.

Der Schlafbedarf, sowie die dazugehörigen Rituale, werden dabei, in Absprache mit den Erziehungsberechtigten, den individuellen Bedürfnissen des Kindes angepasst.

Die zur Verfügung stehenden Pflegebereiche bieten, neben Wickeltischen, auch kindgerechte Toiletten und einen Nassbereich für die Körperpflege. Zum Wickeln gehört u.a. auch die Förderung der Körperwahrnehmung und Sprache, durch z.B. Babymassagen und Wickellieder singen und einer anregend gestalteten decke über dem Wickeltisch. Zudem achten wir auf Intimität und Diskretion. Im Rahmen unseres Qualitäts- und Hygienemanagements dokumentieren wir ferner alle Prozesse in Bezug auf Körperpflege (beispielsweise durch Wickelpläne). Für alle U3 gelten zudem noch einmal gesonderte Regelungen in Bezug auf päd. Handlungen, Hygiene, Ernährung, sowie Ruhezeiten, die mit den Erziehungsberechtigten individuell abgestimmt werden.

Wir beobachten jedes Kind regelmäßig & dokumentieren seine Entwicklungs- und Bildungsprozesse

Mit der Unterzeichnung des Betreuungsvertrages müssen die Erziehungsberechtigten auch entscheiden, ob sie die Einwilligung zur Dokumentation der Entwicklungs- und Bildungsprozesse für ihre Kinder durch das pädagogische Personal geben. Bei Zustimmung wird die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation von den pädagogischen Fachkräften angefertigt und ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten. Mit Ende der Betreuung des Kindes in der Einrichtung wird den Erziehungsberechtigten die Entwicklungs- und Bildungsdokumentation ausgehändigt. Die Erziehungsberechtigten entscheiden dann selbst, ob sie diese der Grundschule zur Einsichtnahme vorlegen.

Entwicklungsprozesse

Das strukturierte Beobachten und Dokumentieren der Entwicklungsschritte/des Entwicklungsstands der Kinder, gem. § 13b Kinderbildungsgesetz (KiBiz)⁸, wird in unserer Tageseinrichtung mit unterschiedlichen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren als Arbeitshilfen, wie z.B. dem Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter⁹ oder der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation nach Petermann + Petermann¹⁰, durchgeführt.

Nur durch regelmäßiges Beobachten ist es möglich festzustellen, an welchen Aufgaben ein Kind z.B. besondere Freude hat, welche Stärken es hat, oder ob es in einem Entwicklungsbereich, z.B. in der Sprache, in seiner Entwicklung gefährdet ist und ggf. Förderung benötigt. Dabei

⁷ Betreuungsvertrag zw. der Kath. Kirchengemeinde St. Peter und den Erziehungsberechtigten; ⁸ vgl. § 13 Abs.5 Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz); ⁹ Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter, dgtv Verlag,

¹⁰ Koglin, Petermann+Petermann; Bildungs- u Lerngeschichten- Leu...

achten die Fachkräfte darauf, dem Kind nicht Fehlendes beizubringen, sondern die Stärken und Fähigkeiten des Kindes für die Förderung zu nutzen¹¹.

Die Dokumentation der Beobachtungen dient den pädagogischen Fachkräften dabei u.a. als wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Erziehungsberechtigten.

Für die Beobachtungen und Dokumentationen der Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder führen die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Tageseinrichtung eine sogenannte Kinderhandakte. Darin enthalten sind die schriftlichen Beobachtungen und weitere Unterlagen wie Verträge, Berichte von Ärzten, Protokolle von Eltern-/Entwicklungsgesprächen. Sie ist Eigentum der Tageseinrichtung und wird nach den Bestimmungen des Datenschutzes aufbewahrt.

Entwicklungsgespräche finden immer rund um den jeweiligen Geburtstag der Kinder statt, oder nach Bedarf der Erziehungsberechtigten, oder der pädagogischen Fachkräfte.

Das Entwicklungsgespräch wird protokolliert und das Ergebnisprotokoll, sowie der gegebenenfalls ausgefüllte Beobachtungsbogen, werden den Erziehungsberechtigten als Entwicklungsdokumentation ausgehändigt.

Bildungs- und Lernprozesse

Für die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Lernprozesse nutzen wir in der Tageseinrichtung das Verfahren „Bildungs- und Lerngeschichten -Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen“.¹²

Die Stärkung der Selbständigkeit und Eigenaktivität, unter Berücksichtigung der Bildungsvereinbarung NRW¹³, ist die oberste Priorität unseres Planens und Handelns. Dadurch sollen die Kinder Lernfreude erfahren und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Wir übertragen ihnen Verantwortung und ermutigen sie, eigene Entscheidungen zu treffen und stehen ihnen dabei unterstützend zur Seite. Lernfortschritte werden dokumentiert. Dabei bezieht sich der Begriff der Bildungsdokumentation auf den Begriff des Portfolios. Das Portfolio enthält Selbstportraits, Lerngeschichten, Fotos und sonstige Werke des Kindes. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird Ihm am Ende der KiTa-Zeit ausgehändigt.

Im Rahmen des Übergangs von der Tageseinrichtung für Kinder zur Grundschule entscheiden die Erziehungsberechtigten eigenständig, ob eine Übergabe der Bildungsdokumentation an die Schule erfolgen soll. Aufgrund des Datenschutzes erfolgt durch unsere Tageseinrichtung **keine** Übergabe der Bildungsdokumentation an die Grundschule.

Wir beobachten jedes Kind regelmäßig & dokumentieren seine sprachlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse

1. Sprache und Bildung

Sprache ist die Schlüsselkompetenz für die Teilnahme an Bildungsprozessen.

PISA, IGLU und andere Erhebungen über die Leistungsfähigkeit der Schüler haben einmal mehr verdeutlicht, welche erhebliche Bedeutung der Sprache für den Bildungserfolg zukommt. Dabei geht es sowohl um die sprachliche Bildung der Kinder mit Migrationshintergrund als auch um die der einsprachig deutschsprachig aufwachsenden Kinder. Seit einigen Jahren ist dieses Thema auch in den Einrichtungen der frühkindlichen Bildung, sprich Tageseinrichtungen für Kinder, angekommen. Zahlreiche Untersuchungen haben aufgezeigt, dass die Förderung der sprachlichen Kompetenz nicht erst im Schulalter, sondern bereits im frühkindlichen Alter ansetzen muss, da ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft, Sprachkompetenz und Bildungserfolg besteht. Daraus wiederum resultieren gravierende soziale Ungerechtigkeiten in Bildungskarrieren, denen durch eine frühzeitige, umfassende Sprachförderung in den Tageseinrichtungen für Kinder entgegengesteuert werden muss.

2. Sprachförderung

„Unter Sprachförderung versteht man die positive Beeinflussung der Sprachentwicklung von Kindern. Sie zielt einerseits auf umfassende Entfaltung der Sprachfähigkeit, andererseits auf Kompensation und Prävention bei Sprachentwicklungsproblemen.“¹³

2.1 Bedeutung der Sprachförderung

Aus dieser Definition geht schon hervor, dass es sich bei der Sprachförderung in Tageseinrichtungen für Kinder nicht ausschließlich um eine einzelne Maßnahme handelt die, isoliert vom Kitaalltag, einmal wöchentlich stattfindet. Sprachförderung bezeichnet zahlreiche, umfassende Methoden und pädagogische Handlungsweisen, die die Sprachentwicklung der Kinder positiv beeinflussen. Es gibt im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung in Tageseinrichtungen für Kinder unzählige verschiedene Ansätze.

3. Sprachbildung

„Sprachfördermaßnahmen, die losgelöst vom pädagogischen Alltag in der Kindertagesstätte stattfinden, und die kindliche Lebenswirklichkeit nur unzureichend berücksichtigen, haben sich als wenig wirksam erwiesen.“

Erfolgreicher ist die Sprachbildung dann, wenn sie auf den individuellen Fähigkeiten der Kinder aufbaut und authentische, sprachanregende Situationen als Grundlage für Kommunikation und Interaktion der Kinder untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften nutzt.“¹⁴

Sprache öffnet Türen. Mithilfe der Sprache erschließen wir uns die Welt in ihren verschiedensten Facetten. Wie bei Ali Baba im Märchen, ist die Sprache unser Schlüssel, mit dem wir Türen öffnen können, um kostbare Schätze zu entdecken: durch die Sprache verstehen wir

Zusammenhänge in der Welt, nehmen wir Kontakt mit unserer Umwelt und unseren Mitmenschen auf, wir planen Handlungen und können Vergangenheit und Zukunft ins Blickfeld nehmen, können unsere Gefühle und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen.

Sprache bedeutet auch nonverbale Kommunikation durch Gestik, Mimik und die gesamte Körpersprache.

3.1. BaSiK

„BaSiK ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren (...). Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung/Sprachförderung abgeleitet werden.“¹⁵

In unsere katholischen Tageseinrichtungen für Kinder haben wir uns auf das Beobachtungsverfahren BaSiK (begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) verständigt. Bei Bedarf, d.h. wenn Eltern oder päd. Fachkräfte im Bereich Sprache Handlungsbedarf sehen, wird von den päd.

Fachkräften/Bezugserzieher*innen ein Bogen ausgefüllt. „Nach Auswertung werden die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes erkannt, aber auch mögliche Schwierigkeiten aufgedeckt.“¹⁶

Aufbauend darauf können weitere Maßnahmen eingeleitet werden, auch in Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und ggf. mit fachbezogenen Institutionen.

Wir berücksichtigen die Anforderungen an den Kinderschutz gem. §8a SGB VIII

Bei der Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII greifen wir, als freier Träger der Jugendhilfe, auf verschiedene Präventionsmöglichkeiten zurück, bei denen „Fachkräfte und Institutionen mit unterschiedlichen Aufgaben und Kompetenzen zum Schutz der jungen Menschen zusammenwirken.“¹⁷ Mit der Präventionsordnung des Bistums Münster, durch Bischof Genn, und der dazugehörigen Ausführungsbestimmungen nehmen alle in den Tageseinrichtungen für Kinder arbeitenden Fachkräfte seit 2015 an regelmäßigen Schulungsmaßnahmen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt teil. Die Information und Sensibilisierung Erwachsener und Heranwachsender ist ein wichtiger Schutz für Kinder. Für die Tageseinrichtungen für Kinder, in Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde St. Peter, bietet der Diözesancaritasverband Schulungen zur Umsetzung der Präventionsordnung an. Diese Schulungen sind an den Ausführungsbestimmungen, sowie am Schulungskonzept des Bistums Münster ausgerichtet und vermitteln den Mitarbeiter/-innen rechtliches und fachliches Basiswissen zum Thema Kindeswohlgefährdung. Ferner sollen sie für Gefährdungsmomente und begünstigende Situationen sexualisierter Gewalt sensibilisiert werden. Sie erhalten zudem Kenntnisse über Präventionsmaßnahmen und Handlungsfähigkeit bei Übergriffen, Verdachtsfällen und Grenzverletzungen. Zudem ist eine Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften in der Sozialen Arbeit sinnvoll, um die grundsätzliche Haltung und Einstellung für das professionelle Handeln zu sensibilisieren. Päd. Fachkräfte sollten demnach in der Lage sein, gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen, um eine Risikoabschätzung bzw. Fallberatung im Zusammenwirken mit einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ vornehmen zu können. „Insoweit erfahrene Fachkräfte“ sind trägerintern geschult und verfügbar. Zudem können wir auf die Erfahrung des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF) zurückgreifen, die ebenfalls Fachkräfte beschäftigen.

Ein zweiter wichtiger Baustein der Prävention ist die sexualpädagogische Bildung unserer Einrichtung.

Der Austausch mit Eltern über das Thema „Sexualpädagogische Erziehung in der Kita“ liegt uns am Herzen. Offen und transparent gestalten wir unseren Kitaalltag, damit die Eltern einen Einblick in unsere Arbeit bekommen. Unserer Einrichtung besuchen Familien unterschiedlichster Orientierung und Lebensformen und es gehört zum Kita-Alltag, mit allen Kindern und Familien alle Formen von Ehen, Partnerschaften, Lebenssituationen kennen zu lernen und zu leben.

¹⁷ Schnurr, Johannes (2013): Kooperation und Netzwerkarbeit zur Abwendung von Kindeswohlgefährdung. In: Schone, Reinhold; Tenhaken, Wolfgang (Hg.). Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S.251

Zur Qualitätssicherung dieses Bausteines in unserer Konzeption bilden wir uns so oft wie möglich weiter und sich offen gegenüber Neuem und anderen Lebensweisen (siehe Punkt: Inklusion...).

Gesundheitsförderung, Schutzauftrag und die sexualpädagogische Ausrichtung in unserer Kita ist ein wichtiges Thema, dass wir bei dem stetigen Wandel der Welt immer im Blick haben werden. Wir wollen den Kindern ganzheitliche Erfahrungen bieten und kein Thema vergessen.

Soziales Frühwarnsystem / Frühe Hilfen für Kinder

Im Rahmen einer Vereinbarung zwischen der Stadt Waltrop und der kath. Kirchengemeinde St. Peter gewährleisten wir die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung und der persönlichen Eignung der päd. Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Der § 8a SGB VIII regelt dabei die Erfüllung des allgemeinen Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter, sowie die Beteiligung der freien Träger in dieser Aufgabe in Bezug auf Verantwortlichkeiten der beteiligten Fachkräfte.

Durch das Soziale Frühwarnsystem und die Frühen Hilfen für Familien sollen riskante Entwicklungen so früh wie möglich wahrgenommen werden. Unterstützend kann hier auch der Beobachtungsbogen, zur Erkennung der Überforderung von Eltern/von Problemen in der Familie, der von allen Waltroper Tageseinrichtungen für Kinder und mit dem Jugendamt der Stadt Waltrop entwickelt wurde, eingesetzt werden. Der Bogen wird einmal im Jahr für jedes Kind ausgefüllt, und bei Bedarf. Darauf bezogen initiieren wir bei Bedarf passgenau Frühe Hilfen, nutzen die vorhandenen Angebote und Ressourcen und führen alle Beteiligten zusammen.

„Durch verbindliche Vernetzungen von Hilfesystemen (insbesondere des Gesundheitswesens sowie der Kinder- und Jugendhilfe) sollen frühzeitig passende und flexible Unterstützungen für Familien möglich gemacht werden, die verhindern sollen, dass sich Risikolagen verfestigen, die das gesunde Aufwachsen der Kinder bedrohen.“¹⁸ Diese Modelle sollen Kinder zuverlässiger vor Gefährdungen schützen. Die Motivation der Eltern zur Nutzung früher Hilfen und ein verbindlicher und vereinbarter Standard zur Meldung an das Jugendamt, falls Kindeswohlgefährdung nicht anders abzuwenden ist¹⁹, wird somit jedem Mitarbeiter durch o.g. Qualifizierungsangebote bewusstgemacht.

Wir stellen sicher, dass die Fachkräfte die Wahrnehmung der Aufgaben und Verpflichtungen umgehend schriftlich und nachvollziehbar dokumentieren.

¹⁸ Bastian, Pascal; Böttcher, Wolfgang; Lenzmann, Virginia, Lohmann, Anne, Ziegler, Holger (2008): Frühe Hilfen und die Verbesserung elterlicher Erziehungs Kompetenzen. In: Bastian, Pascal; Diepholz, Annerieke; Lindner, Eva (Hg.). Frühe Hilfen für Familien und soziale Frühwarnsysteme. Münster. Waxmann Verlag. S.83
¹⁹ vgl. Feldhoff, Kerstin (2012): Rechtliche Aspekte des Kinderschutzes durch freie Träger. In: Schone, Reinhold; Tenhaken, Wolfgang (Hg.). Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S.8

5. BILDUNG

- Religionspädagogik- Wir arbeiten auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes
- Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung mit vielfältigen, fachlich ausgewählten Materialien und unterstützen das selbstbestimmte Lernen der Kinder
- Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen
- Wir führen Angebote und Projekte durch, diese richten wir an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus
- Wir sorgen für Bewegung
- Sprache/Sprachbildung
- Übergang von der Tageseinrichtung zur Grundschule

Religionspädagogik- Wir arbeiten auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes

Jedes Kind ist ein Geschenk

Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, dass es sehen lernt mit seinen Augen das Gesicht seiner Mutter und die Farben der Blumen und den Schnee auf den Bergen und das Land der Verheißung. Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, dass es hören lernt mit seinen eigenen Ohren auf den Klang seines Namens, auf die Wahrheit der Weisen, auf die Sprache der Liebe und das Wort der Verheißung. Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, dass es greifen lernt mit seinen eigenen Händen nach der Hand seiner Freunde, nach Maschinen und Plänen, nach dem Brot und den Trauben und dem Land der Verheißung. Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, dass es reden lernt mit seinen eigenen Lippen, von den Freuden und Sorgen, von den Fragen der Menschen, von den Wundern des Lebens und dem Wort der Verheißung. Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, dass es gehen lernt mit seinen eigenen Füßen auf den Straßen der Erde, auf den mühsamen Treppen, auf den Wegen des Friedens in das Land der Verheißung. Segne dieses Kind und hilf uns, ihm zu helfen, dass es lieben lernt mit seinem ganzen Herzen.

Lothar Zenetti

Unsere Tageseinrichtung für Kinder ist ein Ort, an dem der christliche Glaube in katholischer Prägung gelebt wird, im Miteinander der päd. Fachkräfte, Kinder, Eltern, und hauptamtlichen Seelsorger/-innen, durch biblische Geschichten, Lieder, Bilder, durch Gebet und Wortgottesdienste. Als katholische Einrichtung entspricht es unserem Selbstverständnis, die pädagogische Arbeit mit Kindern und Erziehungsberechtigten, die Zusammenarbeit im Team und mit dem Träger, sowie die Einbindung in das gemeindliche und soziale Umfeld vom christlichen Glauben her zu gestalten und zu fördern. Die Kinder in unserer Einrichtung sind die wichtigsten Personen. Zu dieser Haltung motivieren uns die Werte und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Es ist uns ein zentrales Anliegen, dass die Kinder eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und Sicherheit erfahren.

Ziel der religionspädagogischen Arbeit in unserer Tageseinrichtung ist es, dass unsere Kinder, Familien und päd. Fachkräfte Freude am Glauben haben, ihren Glauben kennen und vertiefen, und dabei Spaß daran entwickeln, ihn in Gemeinschaft zu leben.

Zu unseren religionspädagogischen Angeboten gehören u.a. Projekte zu biblischen und religiösen Geschichten. Einmal im Monat findet ein Teppich-Wortgottesdienst, gruppenübergreifend in der Turnhalle, für die Kinder statt. Vorbereitet wird er durch pädagogische Mitarbeiterinnen und der Pastoralreferentin der Kirchengemeinde. Die Kinder können daran teilnehmen. Mindestens dreimal jährlich findet auch ein Wortgottesdienst für Kinder und Erziehungsberechtigte/erwachsene Begleitpersonen in der St. Peter-Kirche statt.

Zudem erleben Kinder und Eltern in unserer Einrichtung das Kirchenjahr durch das bewusste Mitfeiern und die bewusste Konzentration auf die kirchlichen Feste wie Ostern, St. Martin, Erntedank und Weihnachten. Selbst unsere Kleinsten nehmen diese Angebote wahr, denn aus der Entwicklungs- und Neurobiologie ist bekannt, dass bereits Babys und Kleinkinder „vom ersten Augenblick an versuchen, die Welt um sich herum aufzunehmen und zu verstehen. Die Entwicklung aller Intelligenzbereiche nimmt bereits hier ihren Anfang und dies betrifft auch die spirituelle Entwicklung.“²⁰

Durch den Kontakt mit Kindern anderer Religionen erfahren die Kinder und Familien unserer Einrichtung religiöse Traditionen aus anderen Kulturen, wie beispielsweise das Zuckerfest oder Opferfest.

Wir bieten Kindern eine lernanregende Umgebung und unterstützen das selbstbestimmte Lernen und sich Bilden

In unserer Tageseinrichtung für Kinder werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis 6 Jahren betreut.

Wir arbeiten nach dem „offenen“ Konzept und haben alle Räumlichkeiten der Einrichtung in Bildungsräume umgewandelt. Wir haben die Haltung und sind der Überzeugung (siehe Leitbild, Schwerpunktausrichtung und Inklusion), dass wir, gerade durch das offene Konzept, dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) mit seinem Bildungsauftrag und dem Auftrag der Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit²¹, gerecht werden können.

In der Bildungsvereinbarung NRW...für Kinder von 0-6 Jahren werden Grundsätze zur Bildungsförderung aufgezeigt. „Ein ganzheitliches Bildungsverständnis setzt auch auf aktive Beteiligung der Kinder. Kinder werden so Akteure in der Gestaltung ihres Alltags..., das Kind steht im Mittelpunkt,...Es geht vor allem darum, bei Kindern bereits in den ersten Lebensjahren die Motivation zum entdeckenden Lernen zu wecken...Wenn im Folgenden von Bildung die Rede ist, ... muss Persönlichkeitsentfaltung in erster Linie vom Kind ausgehen, in der Interaktionmit anderen Kindern sowie durch gezielte Anregung und Herausforderung durch Fachkräfte unterstützt, begleitet und in der Weiterentwicklung angeregt werden...“²²

Das pädagogische Fachpersonal in der Tageseinrichtung St. Placida bietet den Kindern eine lernanregende Umgebung durch eine kindzentrierte, wahrnehmende Haltung, d.h. Themen und Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt. Wir nehmen eine forschende Haltung ein, gehen individuell auf jedes Kind ein und beteiligen alle Kinder in der Gestaltung des Alltags. Wir fühlen uns zuständig für alle Kinder und gebe den Kindern Raum und Zeit, damit sie ihre Selbstbildungspotenziale entdecken und erfahren und individuell erweitern können. Die Gestaltung der Bildungsräume ermöglicht den Kindern ganzheitliches Lernen und somit die Förderung der ihrer Sozial-, Sach- und Methoden- und Selbstkompetenzen. In allen Bereichen können die Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit, Beobachtungsfähigkeit, Ausdauer und Konzentration stärken.

Im Bildungsraum „Sonnengruppe“

- können die Kinder Erfahrungen in allen Bildungsbereichen machen. Die Kinder von 4 Monaten bis 3 Jahren können sich in einen kleinen Raum zurückziehen, mit einer kleinen Kinderküche, einem Kuschelbett (Sprachentwicklung, Kommunikation) und

²¹ Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiz)

²² Ministerium für Schule..+Ministerium für Generationen,...“Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an-Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0-10 Jahren in Kindertageseinrichtungen...in NRW; Seite 24 ff

einem Regal voller Bilderbücher (Medien, Sprache, Kommunikation). Sie haben ein kleines Atelier und können u.a. kneten, matschen, an Wänden malen (musisch-ästhetische Bildung, naturwissenschaftlich-technische Bildung). Sie können auf einer erhöhten Ebene klettern, rutschen und im Bällebad toben und gehen einmal wöchentlich in die Turnhalle und können diese aber auch täglich nutzen (Bewegung). Sie haben unterschiedlichste Materialien zum Bauen und Konstruieren. Der Bereich verfügt über einen Schlafraum, mit individuell gestalteten Betten, einen Waschraum und einen Wickelbereich (Sprache, Gesundheit). Die U3 Kinder der Sonnengruppe können einen eigenen Außenbereich nutzen, mit Wasserstein und Vogelnechtschaukel. Dieser Bereich ist offen gestaltet und kann von allen Kindern genutzt werden, ebenso wie der Sonnengruppenraum. Die Kinder der Sonnengruppe gehen zum Frühstück und Mittagessen in das Restaurant der Einrichtung (Körper, Gesundheit+Ernährung) und sie nutzen auch alle anderen Bildungsräume, wenn sie es möchten (soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung).

Im Bildungsraum „Rollenspiel“ (soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, Sprache, Bewegung)

- können Kinder sich selbst als eigenständige Person wahrnehmen und in andere Rollen schlüpfen, sich verkleiden, „so tun, als ob“ spielen und spielerisch die Tätigkeiten des täglichen Lebens einüben. Sie können Gefühle und Erlebnisse verarbeiten, mit anderen Kindern vielfältige soziale Erfahrungen machen. Die Kinder können Gestik, Mimik und Sprache als Kommunikation erfahren und einsetzen. Sozialverhalten einüben, Selbständigkeit erproben. Die Kinder erfahren Freiraum, können Theater spielen, Körpererfahrungen machen, z.B. sich schminken. Finden Regeln vor, können Regeln erfinden, können den Raum umgestalten, können Ideen umsetzen.

Im Bildungsraum „Restaurant“ (soziale, kulturelle und interkulturelle, Bildung, Sprache und Kommunikation, mathematisch-naturwissenschaftliche Bildung, ökologische Bildung, Körper, Gesundheit und Ernährung)

- können Kinder sich Zeit nehmen, ihr Frühstück zu genießen, Frühstückspartner*innen selbst bestimmen. Sie können sich selbst bedienen. Entscheiden, wann und wie viel sie essen möchten. Kinder können Essenspläne mitgestalten, Wünsche äußern, Einkäufe tätigen und bei der Zubereitung von Obstmalzeiten, Desserts oder Waffeln helfen. Sie können helfen, das Restaurant vorzubereiten, z.B. Becher, Teller, Frühstücksbrettchen in Regale

einräumen, schmutziges Geschirr abräumen, für Ordnung sorgen. Kinder erlernen den Umgang mit Messer und Gabel, mit kalten und heißen/warmen Speisen, erfahren Mengen und erfahren physikalische Gesetze, wenn das Mineralwasser über den Rand des Bechers läuft und auf den Boden tropft und wenn eine Weintraube vom Brettchen kullert. Kinder erfahren ein wertschätzendes Miteinander, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft. Große Kinder helfen kleinen Kindern. Der Bildungsraum Restaurant ist auch ein Raum der/für Begegnung und Kommunikation, und zum Kontakte/Freundschaften schließen.

Im Bildungsraum Bauen/Konstruieren (mathematische Bildung, Bewegung, ökologische Bildung, soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, Sprache und Kommunikation, Medien, musisch-ästhetische Bildung)

- können Kinder mit den unterschiedlichsten Bausteinen/-materialien, Naturmaterialien, Kartons, Tetra-Packs kreativ werden. Sie können Kunstwerke nachbauen, anhand von Bildern oder selbstgemachten Fotos, oder eigene Bauwerke auf Papier entwerfen und dann nachbauen. Sie können mit anderen Kindern zusammenarbeiten, im Team etwas aufbauen, sich gegenseitig unterstützen. Kinder können in andere Rollen schlüpfen und fantasievolle Welten erschaffen.

Im Bildungsraum „Medien“ (Sprache und Kommunikation, mathematische Bildung, naturwissenschaftliche Bildung, musische Bildung)

- stehen den Kindern immer Bilderbücher und eine Hörspiel-Musikbox zur Verfügung. Die Kinder lernen den Umgang mit Tablets kennen und die vielfältigen „Arbeits“-Möglichkeiten eines Tablets, z.B. Fotos machen und bearbeiten, Geschichten schreiben, Reportagen mit Bild und Ton erstellen. Sie haben einen Drucker und können Fotos ausdrucken, Bilder kopieren u.v.m. PC-Spiele für Kinder kennen lernen.

Im Bildungsraum „Turnhalle“ (Bewegung, mathematische Bildung, Körper, Gesundheit, Sprache und Kommunikation, soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, musische Bildung)

- können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen, allein, gemeinsam mit anderen. Sie können sich in Bewegungslandschaften ausprobieren, können sich Herausforderungen stellen. Sie können in Bewegungsspielen Gemeinschaft erfahren, Mengen erfassen, zählen. Sie können Raumerfahrung machen. Sie können eigene

Bewegungslandschaften aufbauen, den Raum immer wieder verändern.

Im Bildungsraum „Atelier“ (musisch-ästhetische Bildung, ökologische Bildung, Sprache und Kommunikation, soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, Körper und Gesundheit)

- können Kinder kreativ, künstlerisch, fantasievoll, lustvoll, neugierig mit allen Sinnen, und den unterschiedlichsten Materialien, sich ausprobieren, etwas Neues entwickeln, experimentieren, matschen, schneiden, kleben, mit anderen, allein, nach Vorbildern...

Im Bildungsraum „Forschen“ (mathematische Bildung, naturwissenschaftlich-technische Bildung, ökologische Bildung, soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung, Sprache und Kommunikation, Medien)

- können Kinder mit dem Mikroskop z.B. tote Fliegen „untersuchen“, davon Fotos machen und ausdrucken. Sie können z.B. Schmetterlingsraupen oder Marienkäferlarven bei ihrer Wachstumsentwicklung beobachten und dokumentieren (digital oder manuell). Sie können Wasser färben, schütten, filtern, ... oder untersuchen, wie ein alter Computer, ein Radi, Computer von Innen aussieht. Sie können die unterschiedlichsten Experimente ausprobieren. Sie können messen, wiegen, vergrößern, verkleinern.

Im Bildungsraum „Außen-Spielgelände“ (alle Kompetenzen erproben und fördern und alle Bildungsbereiche erkunden)

- können die Kinder auf dem gesamten Gelände im Sand Burgen bauen, Löcher buddeln, mit Fahrzeugen fahren, auf dem Trampolin springen, auf Geräte klettern, mit Straßenkreide malen, mit der Wasser-Sand-Anlage matschen, eine „Baustelle“ einrichten, Müll sammeln und in den dazugehörigen Behältnissen ablegen oder wiederverwerten und etwas „Neues“ erschaffen. Kinder können sich verstecken/zurückziehen, in Nischen spielen, mit Freunden oder allein. In den Gemüsebeeten können die Kinder eigenes Gemüse heranziehen, aussäen, pflegen, beim Wachsen zusehen und die Früchte ernten. Sie können mit „Forscherutensilien“ aus dem „Forscherraum“, wie Becherlupe und Wasserbehälter oder einem selbstgebauten Terrarium auf Entdeckerreise gehen. Sie können mit Holz oder z. B. Ytongsteinen werken, mit Hammer, Meißel und

Nägeln. Oder die Kinder gehen einfach ihrem Bewegungsdrang an der frischen Luft nach, auch bei Regen. Die Kinder können sich mit den unterschiedlichsten Kinderfahrzeugen fortbewegen, auf selbstgebauten oder eingezeichneten Wegen, können Verkehrsregeln aufstellen oder auch eine Reparaturwerkstatt einrichten.

Die Kinder erwerben lebenspraktische Kompetenzen

Den Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen gestalten wir familienergänzend. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder durch das Vorbildverhalten der pädagogischen Fachkräfte Normen und Werte erfahren, sowie Fähig- und Fertigkeiten erlernen, die auf ihrem weiteren Lebensweg nützlich und unumgänglich sind. Unser Ziel ist es, die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern, ihr Selbstwertgefühl und Ihre Sozialkompetenz zu erweitern und ihnen Erlebnismöglichkeiten anzubieten. Dazu zählt u.a. das selbständige An- und Ausziehen der Kleidung, das Verhalten bei Essenssituationen, sowie das Erlernen von Umgangsformen, wie das Begrüßen oder Verabschieden, und der soziale/christliche Umgang miteinander/untereinander. Im Rahmen der Körperhygiene ist besonders das „Trockenwerden“ für die kleineren Kinder erwähnenswert, dass wir individuell mit den Erziehungsberechtigten verbindlich besprechen. Eine strukturierte Raumgestaltung in den Bildungsräumen hilft allen Kindern, sich selbständig in den Räumen zu orientieren. Neben den anwesenden pädagogischen Fachkräften als Begleiter*innen in den Bildungsräumen, bieten klare Strukturen und Rituale im Tagesablauf den Kindern zudem einen Orientierungsrahmen, um die lebenspraktischen Kompetenzen erfahren zu können.

Wir führen Angebote und Projekte durch, diese richten wir an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus

Durch das gezielte pädagogische Planen und Handeln ermöglichen wir jedem Kind, seine vorhandenen Ressourcen bestmöglich zu nutzen und auszuschöpfen. Seine Interessen und Fähigkeiten werden unterstützend gefördert. Das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden, sowie die geistige Entwicklung hat dabei einen sehr hohen Stellenwert. Durch gezielte Beobachtungen jedes einzelnen Kindes durch alle pädagogischen Mitarbeiter*innen lassen sich flexibel Angebote und Projekte gestalten und umsetzen. Die Stärkung der Selbständigkeit und Eigenaktivität ist die oberste Priorität unseres Planens und Handelns. Dadurch sollen die Kinder Lernfreude erfahren und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden. Wir übertragen ihnen Verantwortung und ermutigen sie, eigene Entscheidungen zu treffen und stehen ihnen dabei unterstützend zur Seite.

Für geplante Angebote oder Projekte besprechen wir uns in Team- und Fallgesprächen und greifen alle Beobachtungen, Ideen mit auf und ziehen sie in die Entscheidungsfindung mit ein.

Wir leben Inklusion (Behinderung, Integration, Diversität, Gender),
„Es ist normal, verschieden zu sein!“

Inklusion bedeutet für uns Teilhabe am Leben und macht den Kern der pädagogischen Ausrichtungen unserer Tageseinrichtung für Kinder aus. Inklusives Arbeiten ist für uns eine Selbstverständlichkeit, die sich in allen Bereichen und Thematiken dieser Konzeption wiederfindet und angewandt wird. Unserer Arbeit liegt ein humanistisches Menschenbild zugrunde. Wir sehen jedes einzelne Kind mit seinen besonderen Begabungen und orientieren uns an seinen individuellen Bedürfnissen. Ziel unseres Handelns ist es, jedem Kind, im Rahmen seiner Möglichkeiten, die bestmögliche Entwicklung zu ermöglichen.

„Kinder lernen alle gleich, ob hochbegabt, entwicklungsverzögert, mehrfach behindert, chronisch krank oder gesund. Sie brauchen zum Lernen fördernde und herausfordernde Umweltbedingungen, damit sie sich von ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau aus weiter entwickeln können und sie brauchen Erwachsene, die sie unterstützend begleiten.“²³ Wir fördern soziale Lernprozesse und ein Miteinander, jenseits aller Unterschiede und Differenzen.

Ebenso wichtig ist es, dass diese Kinder Wertschätzung erfahren und ihr Beitrag zur Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung anerkannt wird“.²⁴

Inklusion/Integration bedeutet Teilnahme am großen Ganzen. Von der sozialen Gemeinschaft soll jedes Kind profitieren. Familien/Kindern mit Migrationshintergrund, oder im besonderen Fluchterfahrung, versuchen wir, eine zeitnahe Aufnahme in die Einrichtung zu ermöglichen.

Eine enge Zusammenarbeit, mit ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer*innen und dem kommunalen Integrationszentrum in Recklinghausen, hilft uns päd. Fachkräften, den Familien/Kindern Sicherheit, ein Stück Normalität und ein sich Angenommen fühlen, zu bieten.

Wir arbeiten in unserer Tageseinrichtung für Kinder unter dem Gesichtspunkt der geschlechtssensiblen Pädagogik. Dies bedeutet für uns, dass alle Geschlechter, ob männlich, weiblich, divers, zusammen gefördert werden, mit dem Ziel voneinander zu lernen und miteinander zu spielen. Wir unterstützen alle Kinder, ohne Vorgaben zu machen, die stereotype oder vereinfacht dargestellte Rollenmuster reproduzieren. Zur Entwicklungsbegleitung steht den Kindern und dem pädagogischen Personal jederzeit umfassendes Bilderbuchmaterial zum Thema Behinderung, Diversität und Gendergerechtigkeit zur Verfügung.

²³BüchSENSchütz/Regel: "Mut machen zur gemeinsamen Erziehung", 1991, Seite 16

²⁴Die deutschen Bischöfe (2008): Nr. 89-Welt entdecken, Glauben leben. Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag kath. Kindertageseinrichtungen;

Wir sorgen für Bewegung/Gesundheitsförderung

Die Kinder unserer Tageseinrichtung finden viele Bewegungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Körper und ihre Person kennenzulernen und die Auseinandersetzung mit der räumlichen und dinglichen Umwelt herauszufordern. Freies Bewegen und angeleitete Bewegungsangebote wechseln sich dabei ab. So werden Anreize geschaffen, damit unsere Kinder Lust auf Bewegung bekommen. Wir achten stets darauf, dass innerhalb des gemeinsamen Spiels von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Kindern die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden. Den Kindern wird die Gelegenheit zur ganzheitlichen und körperlich-sinnlichen Aneignung der Welt, zur Erhaltung der Bewegungsfreude, der Neugierde, und der Bereitschaft zur Aktivität, gegeben.

Dabei erlangen sie das Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten, sowie eine realistische Selbsteinschätzung.²⁵

Waldspaziergänge bzw. Waldaktionstage oder Spielplatzbesuche in der Umgebung der Tageseinrichtung für Kinder vervollständigen die Bewegungsangebote.

Sprachbildung im Alltag unserer Tageseinrichtung

Wir, die pädagogischen Mitarbeiter unserer Einrichtung, sind den Kindern ein Sprachvorbild und vermitteln ihnen Freude an Sprache und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen, Interessen und Stärken der Kinder. Wir bieten Sprachimpulse durch einen guten Bindungsaufbau zu jedem einzelnen Kind, durch Vorlesen von Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen, durch Fingerspiele, Singen, Bewegungsspiele, Gesprächsrunden z.B. im Morgenkreis und während des Mittagessens, durch Krabbelspiele beim Wickeln. Weiterhin bieten wir den Kindern eine sprachanregende Umgebung in den einzelnen Bildungsräumen.

Wir schaffen viele Bewegungsanlässe, im Außengelände, in unserer Turnhalle, durch Waldspaziergänge, Ausflüge in die Bücherei oder zu Waltrops Kleingartenanlage.

Wir fördern die Sprache der Kinder, indem wir ihnen mit Interesse und Aufmerksamkeit zuhören, sie ausreden lassen, ihnen Zeit geben, Worte zu finden, um sich mitzuteilen. Wir korrigieren die Kinder nicht, sondern geben ihnen ein positives Feedback, durch korrektes Wiederholen des Gesagten.

Die Kinder werden ermutigt und dazu angeregt, von Erlebnissen, Bedürfnissen, Ängsten oder Begegnungen zu erzählen. Sie können in ihrem Kita-Alltag Erfahrungen mit Schrift und Zahlen z.B. im Atelier, am Laptop und am Drucker im Medienraum (z.B. beim Kopieren von Mandalas), beim Einkaufen mit malen oder schreiben eines Einkaufszettels, beim Erstellen einer Lerngeschichte, beim Ordnen ihrer Portfoliomappe, u.v.m., machen.

Kinder hören in unserer Tageseinrichtung viele unterschiedliche Sprachen, durch die unterschiedlichsten Herkunftsländer der Kinder, und wir unterstützen und ermutigen die Kinder und uns Erwachsene, voneinander zu lernen.

Alle pädagogischen Mitarbeiter*innen wurden in der Sprachentwicklungsbeobachtung BaSiK geschult. Für jedes Kind gibt es einen individuellen Beobachtungsbogen.

Der Beobachtungsbogen wird je nach Bedarf ausgefüllt.

Weitere Maßnahmen werden mit den Kindern, mit den Kindern und den Eltern, oder auch mit Kindern, Eltern und dem Team besprochen, ausgetauscht, entwickelt und entschieden. Manchmal ist es auch notwendig, sich mit weiteren Institutionen/Fachkräften wie Kinderärzten/Ärzten, Therapeuten oder Logopäden auszutauschen und zu beraten, um eine bestmögliche, kindzentrierte Förderung zu ermöglichen.

Wir bieten den Kindern altersgerechte Möglichkeiten der institutionellen Mitbestimmung/Partizipation

In unserer Tageseinrichtung für Kinder ermöglichen wir eine altersgerechte Selbst- und Mitbestimmung.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder ernst und gestehen ihnen Erfahrungsräume zu, in denen auch „Fehler“ gemacht werden dürfen, Konsequenzen erfolgen und nach Lösungen gesucht wird.

Als Partizipationsinstrumente dienen z.B. die Morgen- oder Abschlusskreise als verlässliche Beteiligungsstruktur, die den Kindern ermöglicht, Situationen im Kita-Alltag eigenständig zu gestalten und Lernwege selbständig zu finden.

Im Rahmen unseres „offenen“ Konzeptes können alle Kinder in unserer Einrichtung selbständig entscheiden über die Wahl der Spielpartner*innen, in welchen Spiel-/Bildungsräumen sie sich aufhalten, wann sie zum Frühstück- oder Mittagessen gehen, ob sie an Angeboten teilnehmen, wie sie ihren Geburtstag feiern möchten, was sie anziehen, wenn sie z.B. zum Spielen nach draußen gehen, ...

Wir achten darauf, dass Kinder als Ideengeber und Beschwerdeführer aktiv in den Alltag mit einbezogen werden, d.h. dass wir ihre Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle beobachten, wahrnehmen, erkennen und daraus Schlussfolgerungen für das weitere Planen und Handeln im Sinne der Kinder ziehen und umsetzen.

Wir nehmen unseren Schutzauftrag ernst

Eine entscheidene Voraussetzung für Bildungsprozesse von Kindern stellt ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden dar. Uns ist es wichtig, dass Kinder ohne Angst und Hemmungen ihren Körper wahrnehmen und akzeptieren können. Deshalb ist die sexualpädagogische Ausrichtung Bestandteil unserer Sozialerziehung. Sie hat keine Sonderstellung inne und fließt alltäglich in unsere Bildung mit ein.

Kinder haben ein Recht auf Förderung der eigenen Entwicklung. Deshalb ist es uns wichtig Kinder zu sensibilisieren, die eigenen und Gefühle anderer zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei achten wir auf das individuelle Schamgefühl und respektieren dieses. Durch die Auseinandersetzung mit diesem Thema stärken Kinder ihr Selbstwertgefühl und nehmen ihre eigene Sexualität als positiven Lebensbereich wahr.

In unserer Kita geben wir den Kindern die Sicherheit, zusammen mit uns dieses Thema zu erarbeiten und zu lernen. Anhand von Anschauungsmaterial, wie beispielsweise mit Büchern, Geschichten und Erzählungen, sowie der offenen Kommunikation des Themas, wollen wir Wissen über Sexualität vermitteln. Ganzheitlich setzen wir es in unserer Arbeit um. Mit Kuschelecken, Nischen und einer Wohlfühlatmosphäre geben wir den Kindern Möglichkeiten zum Rückzug. Außerdem stehen den Kindern viele Materialien zur Verfügung, Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Musik und Sinnesmaterialien etc., regen zum Austausch über dieses Thema an.

Unsere Erfahrung zeigt, dass Kindern, die sich mit ihrer eigenen Sexualität auseinandergesetzt haben, ein positives Körpergefühl entwickeln. Ihre Persönlichkeitsentwicklung wird gestärkt, so dass Kinder eine klare Haltung zu sich selbst entwickeln und selbstbewusst Grenzen setzen können.

Wir gestalten den Übergang von der Tageseinrichtung zur Grundschule

Aufgrund der großen Altersspanne der Kinder, die die Tageseinrichtung St. Placida besuchen, ist eine altersentsprechende Bildung und Förderung von Beginn der Kita-Zeit an von wichtiger Bedeutung. Zusätzlich bieten wir unseren Kindern in ihrem letzten Kita-Jahr die Möglichkeit, an dem speziellen Angebot für die „Entlasskinder“ im Rahmen des Kindergartenalltags teilzunehmen. Zur intensiveren Förderung der Selbständigkeit und des Selbstvertrauens. Durch dieses zusätzliche intensive Angebot erfahren die Kinder, jetzt beginnt eine besondere Zeit, jetzt sind wir die „Großen“.

Das besondere Angebot beginnt ein Jahr vor der Einschulung. Die Kinder treffen sich an einem Vormittag in der Woche und planen Projekte und Exkursionen zu bestimmten Themen, die sie sich wünschen, wie z. B. Brandschutzerziehung, Verkehrserziehung, Besuch des Krankenhauses, Bauen von Nistkästen, Besuch des Schiffshebewerkes, der Bäckerei, der Bücherei o. ä.

Unsere Tageseinrichtung arbeitet, gem. § 14 KiBiz NRW²⁸, mit der Schule, in Wahrnehmung einer gemeinsamen Verantwortung für die beständige Förderung des Kindes und seinen Übergang in die Grundschule, zusammen. Ein Jahr vor der Einschulung laden die pädagogischen Mitarbeiterinnen und die zuständige Schulleitung die Erziehungsberechtigten zu einem Informationsnachmittag ein. Inhaltlich erfahren die Eltern, welche Aktivitäten die Kita mit den Kindern plant und welche Aktionen die Schule plant, z.B. Anmeldeverfahren, kennenlernen-Tage, ...

Zum Kennenlernen werden die zukünftigen „Schulkinder“ von den drei Grundschulen in Waltrop zu Schnuppertagen, zum Tag der offenen Tür oder zum „Schulspiel“, eingeladen. Sie werden dabei von dem pädagogischen Mitarbeiter*innen oder den Erziehungsberechtigten begleitet.

Vertreter*innen der Waltroper Grundschulen, der Tageseinrichtungen für Kinder und der Stadt Waltrop, Fachbereich Jugend, Soziales und Schule, erarbeiteten gemeinsam die Waltroper Bildungsvereinbarung (Übergang von der Tageseinrichtung für Kinder in die Grundschule).

Die Bildungsvereinbarung beschreibt den Informationsaustausch zwischen Tageseinrichtung und Grundschule, mit dem Ziel- „Kinder in den Kindertageseinrichtungen und im Elternhaus im Bildungsbereich Sprache so zu fördern, dass jedes Kind dem Schulunterricht im Primarbereich von Anfang an folgen kann...Eltern und Familien sollen als zentrale Bildungspartner in die gemeinsamen Bildungsanstrengungen einbezogen werden.²⁹

Die Erziehungsberechtigten füllen in einem Elterngespräch mit den päd. Fachkräften gemeinsam einen Übergabebogen aus, den sie dann mit zur Anmeldung in die Grundschulen nehmen. Dem Übergabebogen ist eine Einverständniserklärung für die Eltern beigefügt. Der Übergabebogen beinhaltet Aussagen zu Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes, Fragen zu Fördermaßnahmen, und ob noch Förderbedarf in bestimmten Bereichen vorliegt, bzw. mit einer Empfehlung zur weiteren Förderung.

6. ELTERNARBEIT

- Wir führen regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- Wir führen Angebote zur Elternbildung durch
- Wir unterstützen die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten
- Wir machen unsere Arbeit transparent
- Wir holen uns Feedback von den Eltern
- Wir haben ein Beschwerdemanagement

Wir führen regelmäßige Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Durch die geplanten Elterngespräche bzw. im Rahmen des Elternsprechtages, rund um die Geburtstage der Kinder, stellen wir sicher, dass die Transparenz für die Erziehungsberechtigten eindeutig, vollständig und für alle in gleicher Weise festgelegt und gewährleistet ist. Zudem haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, jederzeit aktuelle Entwicklungen ihres Kindes, oder sonstige Anliegen, im Rahmen von sog. „Tür- und Angelgesprächen“ zu erfahren. Diese Gespräche sind für den kurzen und zeitnahen Informationsaustausch zwischen Eltern und päd. Fachkräften von hoher Bedeutung.

Bei allen Gesprächsformen ist uns eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und päd. Fachkräften wichtig.

Unsere geplanten Elterngespräche können dabei sowohl Entwicklungs- als auch Beratungsgespräche sein, die – bei besonderem Beratungsbedarf – auch in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF), oder der Erziehungsberatungsstelle des Kreises Recklinghausen, oder der Elternbegleiterin,- erfolgen können. Ebenfalls sind Gespräche in Bezug auf den Übergang Kindergarten – Grundschule ein wichtiger Bestandteil. Durch gezielte und pointierte Beobachtungen gewährleisten wir, den genauen Beratungsbedarf zu ermitteln.

Zudem unterstützen wir die Erziehungsberechtigten bei der Antragstellung für Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, bei der Vermittlung von Familienberatung (z.B. Beantragung von Mutter – Kind - Kuren in Kooperation mit dem Caritasverband).

Wir führen Angebote zur Elternbildung durch

Angeboten werden Aktivitäten, Elternveranstaltungen zu pädagogisch wichtigen Themen, Abend- und Wochenendangebote für berufstätige Eltern, offene Elterncafés an allen Standorten, sowie Erziehungskompetenzkurse. Einige dieser Programme werden teils durch das Familienzentrum St. Peter organisiert. Bei anderen Programmen wiederum ist die Zielgruppe „der Auftraggeber des

Angebotes“³⁰. Hierunter zählen beispielsweise Deutschkurse für Migranten, Nähkurse oder Bewegungsangebote. Im Rahmen unserer Kooperation mit der Stadt Waltrop unterstützen wir die Erziehungsberechtigten bei der Vermittlung und Nutzung der Kindertagespflege und versuchen somit eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gewährleisten.

Wir unterstützen die Mitwirkung der Erziehungsberechtigten

Partizipation von Erziehungsberechtigten ist ein Aspekt, der in den Tageseinrichtungen für Kinder immer mehr an Bedeutung gewinnt. Von daher versuchen wir die Eltern in sehr vielen Entscheidungen mit einzubeziehen. Das kann unter anderem die Themenfindung von Festen und Feiern, die Auswahl der Fotografen, die Bedarfsabfrage für Öffnungszeiten unserer Einrichtung, oder aber auch die Aufnahmekriterien sein. Zudem möchten wir, dass unsere Eltern unsere Tageseinrichtungen für Kinder und das Familienzentrum über die gewählten Gremien inhaltlich, organisatorisch und konzeptionell mit uns gemeinsam weiterentwickeln. Dieses erreicht man ausschließlich durch direkte Partizipation. In unseren Tageseinrichtungen für Kinder werden demnach zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung gebildet. Die Erziehungsberechtigten bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr durch unseren Träger einberufen. Im Rahmen der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten. Der in der Elternversammlung gewählte Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Der Rat der Tageseinrichtung für Kinder besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Seine Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, sowie die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung der jeweiligen Einrichtung. Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Mittagsbewirtung in der jeweiligen Einrichtung.³¹

Wir machen unsere Arbeit transparent.

Das transparente Darstellen unserer Arbeit ist uns wichtig. Im Sinne einer partnerschaftlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen päd. Fachkräften unserer Tageseinrichtung für Kinder und den Erziehungsberechtigten, setzen wir gezielt auf viele verschiedene Instrumente der Elterninformation und Elternbeteiligung. Dieses regelt zudem die § 9 und § 13 des Kinderbildungsgesetzes NRW (KiBiz). Grundsätzlich ist es jederzeit möglich, kurze Elterngespräche im Rahmen von Tür und Angel Gesprächen zu führen, um so wichtige Informationen aus dem Kindergartenalltag zu erhalten. Wird demnach ein weiterer Gesprächsbedarf festgestellt, so stellen wir durch das geplante Elterngespräch sicher, dass die Transparenz für die Erziehungsberechtigten eindeutig, vollständig und für alle in gleicher Weise festgelegt und gewährleistet ist. Ergänzend werden durch die päd. Fachkräfte in den Gruppen Bildungs- und Entwicklungsdokumentationen/Portfolios angefertigt, die innerhalb der Elterngespräche die Entwicklung des Kindes belegen sollen. Offene Türen gewährleisten wir ebenfalls durch Hospitationen innerhalb des Kindergartenalltags. So können Erziehungsberechtigte grundsätzlich die Entwicklung des Kindes in der realen Situation erleben und einschätzen. Eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit ist uns zu jederzeit wichtig. Durch klassische und zeitgemäße Publikationswege wie Veröffentlichungen auf unseren Internetpräsenzen oder sozialen Netzwerken werden die Erziehungsberechtigten jederzeit über aktuelle Termine, Entwicklungen und Neuigkeiten unserer Tageseinrichtung für Kinder informiert. Zudem erhalten die Erziehungsberechtigten Informationen über die zurzeit aktuellen Aktivitäten und Situationen in der jeweiligen Gruppe. Bevor die Kinder in unsere Tageseinrichtung für Kinder aufgenommen werden, erfolgt durch das Anmeldegespräch und einem Informationsabend und – soweit möglich - durch einen Hausbesuch, die erste Kontaktaufnahme zu den Familien. Zudem bieten wir die Möglichkeit, im Rahmen von Festen und Feiern die jeweilige Einrichtung, sowie deren Arbeitsschwerpunkte, näher kennenzulernen.

Wir holen uns Feedback von den Eltern

Um unsere Arbeit weiter zu optimieren, sind wir auf das Feedback der Erziehungsberechtigten angewiesen. Durch eine direkte Ansprache der päd. Fachkräfte können wir auf die Anregungen und Wünsche konkret eingehen. Erziehungsberechtigte erhalten aber auch die Möglichkeit, anonym ihre Anliegen vorzutragen. Dazu befindet sich in jeder Einrichtung ein Elternbriefkasten.

Damit unsere Angebote nicht an den Erziehungsberechtigten vorbeigeplant werden, ist in jedem Kindergartenjahr eine Bedarfsabfrage in Bezug auf Veranstaltungen, Elternbildungskurse, Öffnungszeiten, etc. durchzuführen. Die Befragung von Eltern und die Orientierung an den hier gewonnenen Erkenntnissen ist der Ausgangspunkt aller weiteren Planungen. Ferner haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit, innerhalb der gewählten Elternorgane (Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung) ihre Planungswünsche vorzutragen bzw. im Auftrag der Elternschaft vortragen zu lassen. Durch die Rückmeldungen sind der Träger, Verbundleitung und Einrichtungsleitung in der Lage, die Angebote entsprechend zu optimieren und zu steuern.

Wir haben ein Beschwerdemanagement

Durch unser Beschwerdemanagement möchten wir den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit geben, Kritik und Erwartungen anzubringen.

Es ist uns dabei wichtig, dass die Beschwerde zeitnah inhaltlich angemessen bearbeitet wird, um die vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit zu erhalten. Wir suchen nach einvernehmlichen Lösungen, auf der Grundlage unserer Konzeption, und Möglichkeiten. Das Beschwerdemanagement der kath. Tageseinrichtungen für Kinder der kath. Kirchengemeinde St. Peter beruht auf dem Qualitätsmanagement QualiCa des Diözesancaritasverbandes Münster. Ferner steht den Erziehungsberechtigten in unseren Einrichtungen das Qualitätsmanagement Handbuch jederzeit zur Verfügung, damit Abläufe ggf. noch einmal nachgelesen werden können. Somit garantieren wir einen transparenten Ablauf des Verfahrens. Beschwerden können jederzeit persönlich oder anonym vorgetragen werden. Die vorhandenen Formulare dienen dabei der lückenlosen Dokumentation der Beschwerdebearbeitung.

7. ZUSAMMENARBEIT UND KOOPERATIONEN

- Wir nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen für die Arbeit mit Kindern und Eltern
- Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes und unseres Sozialraumes (z.B. Wald, Spielplatz, Bibliothek, Altenheim, Feuerwehr)
- Wir tragen gemeinsam Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Grundschule

Wir nutzen die Kompetenzen und Ressourcen externer Institutionen für die Arbeit mit Kindern und Eltern

Grundsätzlich ist das Ziel der Zusammenarbeit, dass durch diese Veranstaltungen und Projekte der Elternbildung, sowie durch interkulturell ausgerichtete Aktivitäten, Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und elterlichen Kompetenz gestärkt werden. Eine sehr intensive Zusammenarbeit besteht mit der ausgebildeten Elternbegleiterin des Familienzentrums St. Peter und dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF). Die Themenfelder des SKF sind vielfältig. Es wird eine allg. Sozialberatung oder eine Beratung zu sozialrechtlichen Fragen angeboten. Die Themen sind u.a. der Umgang mit dem Jobcenter, Trennungs- und Scheidungsberatung (Vermittlung), Erziehungsberatung, etc. Die kostenlose Sozialberatung des SKF findet einmal pro Monat an allen Standorten statt. Die Möglichkeit des direkten Kontaktes über ein SKF Mobiltelefon ist dabei ebenfalls gewährleistet, um bei Notfällen zeitnah helfen zu können. Die Elternbegleiterin ist unter der der Tageseinrichtung St. Placida, Sprechstunden vormittags und nach Vereinbarung, zu erreichen. Die Elternbegleiterin stellt sich und ihre Aufgaben in den jeweiligen der fünf kath. Tageseinrichtungen in Waltrop in den Elternversammlungen und in Elterncafes vor. Des Weiteren nutzen wir die Ressourcen der Erziehungs- und Beratungsstelle des Kreises Recklinghausen, der Ehe-, Familien – und Lebensberatung Datteln des Bistums Münster, sowie der Familienbildungsstätte Datteln und den entsprechen Fachtherapeuten vor Ort.

Kompetente Zusammenarbeit, gerade auch in den Bereichen Inklusion/Integration, erfolgt durch die Fachberatung des Diözesancaritasverbandes und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe, der Frühförderstelle Castrop-Rauxel oder den entsprechenden Fachschulen (LWL Fachschulen) in der Umgebung. Diskretion ist dabei jederzeit gewährleistet.

Wir stehen im fachlichen Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Waltrop und der Jugendhilfestation bezüglich der Hilfen zur Erziehung und dem gesamten Themenkomplex des Kinderschutzes.

In der Kommune Waltrop existiert demnach seit dem 13.11.2007 eine

Vereinbarung zwischen der Kommune und den freien Trägern der Jugendhilfe. Riskante Entwicklungen sollen im Rahmen des Sozialen Frühwarnsystems so früh wie möglich aufgenommen werden. Bei der Initiierung früher Hilfen werden vorhandene Ressourcen genutzt und die beteiligten Akteure zusammengeführt. Ein weiteres Ziel ist es zudem, die Kooperation zwischen dem Allgemeinen Sozialen Dienst und den Tageseinrichtungen für Kinder verbindlicher und systematischer zu gestalten. Zudem wurden alle päd. Fachkräfte entsprechend geschult, um mit den für sie ausgehändigten Materialien (Beobachtungsbögen, Checkliste Elterngespräche mit Ressourcenkarte, Kurzprotokoll Elterngespräch, Statistikbogen, Ressourcenordner) verbindlich arbeiten zu können (4.6).

Wir nutzen die Möglichkeiten unseres Umfeldes und unseres Sozialraumes

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihren Stadtteil und ihren Sozialraum zu erkunden. Auf altersgerechte Weise erhalten sie somit die Gelegenheit, Orte, Plätze und Gebäude durch Spaziergänge oder Exkursionen zu erleben. Ob bei generationsübergreifenden Aktionen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Singen im Altenheim/Seniorenheim, der Erkundung von Spielflächen in der Umgebung der Tageseinrichtung für Kinder oder der Besuch von Bauernhöfen in den Waltroper Bauerschaften. Es ist wichtig für die pädagogische Arbeit, dass unsere Kinder ihre Umgebung zum Anfassen wahrnehmen und kennenlernen. Das Kind soll in seiner Erfahrungswelt den natürlichen Kreislauf der Natur durch regelmäßige, jahreszeitlich unterschiedliche Spaziergänge und Spiele erfahren (oder auch in Form Waldtagen/Waldwochen).

Zur weiteren Erkundung gehört auch der Besuch von Institutionen des täglichen Lebens. So gehört beispielsweise die Brandschutzerziehung und der Besuch der Feuerwehr, oder die Verkehrserziehung zu den regelmäßigen Programmschwerpunkten, die besonders unsere Kinder im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung erleben dürfen.

Wir ermöglichen im Rahmen unseres Kindergartenalltags zudem, dass die Kinder die Kirchenräume unserer Gemeinde kennenlernen. So geschieht der erste Schritt Richtung Beheimatung im Glauben und die Bildung einer christlichen Identität. Externe Dienstleister wie beispielsweise die Sparkasse, Ärzte, Therapeuten, die Volkshochschule Waltrop werden im Rahmen des gemeinsamen Planen und Handelns ebenfalls in die altersgerechte Erkundung des Sozialraumes aufgenommen.

Wir tragen gemeinsam Verantwortung für den Übergang von der Kita in die Grundschule

Eine regelmäßige kooperative Zusammenarbeit mit unseren Grundschulen ist uns wichtig. Die Waltroper Bildungsvereinbarung zur Zusammenarbeit und zum Informationsaustausch zwischen den Tageseinrichtungen für Kinder und den Grundschulen sichert einen einheitlichen Standard. Die gemeinsam vereinbarte Orientierungshilfe verfolgt dabei das Ziel, Kinder in den Kindertageseinrichtungen und im Elternhaus im Bildungsbereich Sprache so zu fördern, dass jedes Kind dem Schulunterricht im Primarbereich von Anfang an folgen kann. Zudem ermöglicht der Kompetenzkatalog, die inhaltliche Arbeit der Kindertageseinrichtungen und der Schulen im Primarbereich im Bildungsbereich Sprache inhaltlich aufeinander abzustimmen und darauf aufbauend Standards zu entwickeln. Gleichzeitig wird die Transparenz der individuellen pädagogischen Ausgestaltung sowohl zwischen den Einrichtungen untereinander und der Kommunikation mit Eltern und Familie angestrebt. Erziehungsberechtigte und Familien sollen als zentrale Bildungspartner in die gemeinsamen Bildungsanstrengungen einbezogen werden, um sie zu motivieren, aktiv mit eigenen Erziehungs- und Bildungsbeiträgen ihren Kindern das Erlernen der deutschen Sprache sowie der Muttersprache zu ermöglichen. Die Waltroper Orientierungshilfe strebt dabei bewusst einen hohen Standard an sprachlichen Kompetenzen an, die Kinder mitbringen sollten, um den Übergang zur Grundschule zu meistern. Daher ist allen Beteiligten bewusst, dass diese Kompetenzen im sprachlichen Bereich nicht in jedem Einzelfall gleichermaßen erreicht werden können. Diese Ziele dennoch so zu formulieren hat den Sinn, den Bildungsbereich Sprache als Grundvoraussetzung einer erfolgreichen Bildungsbiografie von Kindern deutlich hervorzuheben und damit die Wichtigkeit der gemeinsamen Anstrengungen aufzuzeigen. Durch das engmaschige Netzwerk Schule, Tageseinrichtung für Kinder und Stadt Waltrop ist ein regelmäßiger Austausch gewährleistet. Durch diese Netzwerkarbeit kann auch zeitnah auf entsprechende Gesetzesänderungen oder wissenschaftliche Neuausrichtungen agiert werden. Das Kinderbildungsgesetz des Landes NRW (KiBiz NRW) regelt zudem unter § 14 verbindlich die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Es gilt dabei Eltern, päd. Fachkräfte und Lehrkräfte zusammenbringen, um den Kindern den Übergang zu erleichtern, in dem sie die Lehrkräfte, die Räumlichkeiten etc. vorab schon einmal kennenlernen dürfen und somit eine vertrauensvolle Umgebung für die Kinder geschaffen wird (5.10).

